Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 2

Artikel: Raphael Ritz, genannt der Alpen-Raphael : zu seinem 100. Geburtstag am 17. Januar

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-633736

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Raphael Ritz: Interieur der Valère in Sitten.

Sonntag zum Mittagessen ins Lindengut, ihr wäre es eine große Ehre und ihr Mann würde sich gewiß außerordentlich freuen, den Retter seines Lieblings kennenzulernen.

(Fortsetzung folgt.)

Raphael Ritz, genannt der Alpen-Raphael.

Zu seinem 100. Geburtstag am 17. Januar.

Am 17. Januar 1829 wurde in Brig der Maler geboren, dem das Wallis großen Dank schuldet, da er seine Berge und Täler und dessen Bewohner mit ihren Sitten und Gebräuchen so sympathisch und liebenswürdig darzustellen verstand, daß, wer die Bilder betrachtete, in sich den Wunsch verspürte, dieses Land mit eigenen Augen kennen zu lernen. Raphael Ritz war der Sohn des Porträts- und Kirchenmalers Lorenz Justus Ritz, der als Zeichenlehrer am Jesuitenkollegium in Brig wirkte. So wuchs Raphael sozusagen mit Pinsel und Palette auf. Sein Vater war auch sein erster Lehrer in der Zeichenkunst.

Obschon ein Oberwalliser (von Niederwald im Gomsertal gebürtig), war Vater Ritz ein eifriger Liberaler, so daß ihm Brig als Wohnort nicht mehr behagte und er Ende der 30er Jahre sich entschloß, mit seiner Familie nach Sitten hinunter zu ziehen. Raphael verlor hier seine Mutter; aber er hatte das Glück, eine verständnisvolle Stiefmutter zu bekommen, die den etwas schwächlichen Knaben mit Sorgfalt und Liebe umgab.

Früh lernte er auf Fußwanderungen sein schönes Heimattal kennen. Als 20jähriger drang er bis ins Piemont vor. Eine Zeitlang arbeitete er bei Deschwanden in Stans im Atelier seines Onkels, wo er süßliche Madonnen- und Heiligenbilder kopierte. Von hier aus kam er 1853 an die Malakademie in Düsseldorf, wo er Schüler wurde zuerst des Historienmalers Prof. A. Mücke, dann im Antikensaal von Prof. K. Sohn, dann in der Malklasse der Professoren Fr. W. von Schadow und F. Th. Hildebrandt. Von 1856 bis 1860 arbeitete er als ausübender Künstler im Atelier von Prof. R. Jordan.

Er hatte seine Richtung längst gefunden. Die Darstellung des heimatlichen Volkslebens zog ihn am meisten an. Aus seiner Düsseldorferzeit stammen „Schweizermädchens Toilette am Sonntagmorgen" (1856) und der „Hausierer im Wallis"; letzteres Bild kam in den Besitz des Berner Kunstmuseums; ferner „Eine Dorfgeschichte" (1857), „Das Blinde-

kuhspiel" (1859), „Die Waldkapelle", „Vor der Schule", „Bekränzung eines Madonnenbildes" und „Auf der Weide".

Die meisten der letztgenannten Werke sind in ausländischem Besitz: in Lüttich, Düsseldorf und Danzig. Ein „Interieur auf Valere" kam nach Schloß Babelsberg bei Berlin.

1863 entstund das erste große Gemälde von Ritz: „Gottesdienst in der Bittwoche" oder die „Messe am See" (im Besitz der Töpfergesellschaft in Solothurn).

1863 in seine Heimat zurückgekehrt, führte er Kirchenmalereien aus für seinen alternden Vater, so das Altarbild von Ayent und die „Madonna auf Breitenmatten", die Altarbilder „Simon und Juda" und „Maria Heimsuchung" in Turtmann (1866).

Nach zwei Jahren zog es ihn wieder nach Düsseldorf. Aber ein Brustkatarrh nötigte ihn bald zur Heimkehr. Ein Aufenthalt in Evolena stellte ihn wieder her. Er blieb nun endgültig im Wallis, und damit beginnt die Epoche seiner größten Arbeiten. Wir nennen hier nur die wichtigsten: 1868 entstund das figurenreiche Bild „Notre Dame de Longeborne", das nach Paris kam; „Die Wahrsagerin", eines der zahlreichen Interieurs von Valeria; „Ingenieure im Gebirge", von der Berner Regierung für das Berner Kunstmuseum erworben. Als Teile einer Art Trilogie zur Verherrlichung der Naturwissenschaften ließ Ritz diesem Bilde folgen: den „Mineralogen", den „Botaniker" und den „Zoologen". Diese Bilder erschienen erstmals ausgestellt an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich (1883). Weitere Bilder von Ritz: „Vorbereitungen zum Fest"; „Die Touristen auf Pic d'Azzinol (im Wallis)", im St. Galler Museum; „Der Gottesdienst bei Maria zum Schnee" (einer Kapelle am Fuß des Matterhorns); „Studien im Heu" (1884), im Museum Rat in Genf; „Savièzerkinder in Alpenrosen" (1888); „Mois de Marie" (Savièzer Mädchen schmücken für die Andacht den Altar ihres Schulzimmers).

Ein Bild der Stadt Sitten von Ritz wurde von der Diözese Sitten als Geschenk dem Papst Leo XIII. geschickt. Für den Empfangssaal im Regierungsgebäude in Sitten malte Ritz die „Rhone Korrektion" und die „Mazze" (letzteres Bild ist unvollendet). Sein letztes großes Werk ist die „Wallfahrt von Savièze" auch die „Wallfahrt mit dem kranken Kinde" oder „Die Andacht vor dem Bergkirchlein" genannt (1893); es ist als Depositum des Bundes in der öffentlichen Kunstsammlung in Basel.

Raphael Ritz vertiefte seine Kunst auf zahlreichen Reisen durch die heimischen Täler und im Ausland. Er war ein ungemein fruchtbarer Künstler. Ueber hundert große Gemälde gingen aus seinem Pinsel hervor; dazu kommen noch einige Hundert bildmäßiger Studien.

Er war seit 1875 verheiratet mit der Tochter eines Tübinger Ingenieurs, die ihm in glücklicher Ehe fünf Kinder schenkte, von denen das erste früh starb.

Raphael Ritz war seiner Düsseldorfer Herkunft gemäß ein Meister des Genres; aber daneben war er ein vorzüglicher Landschafter. Seine Virtuosität in der Darstellung der heimischen Berge brachte ihm den Ehrennamen eines „Alpen-Raphael" ein. Er hat auch als Architektur- und Tiermaler Treffliches geleistet. Von der angelernten Düsseldorfer Manier, die ohne ihr totes Braun und ihre gedämpften Silbertöne nicht auskam, konnte er sich nie ganz losreißen, obschon er bestrebt war, von der damals aufkommenden Freilichtmalerei zu lernen.

Hervorzuheben ist, daß bei seinen Bildern das Figürliche nie zur bloßen Staffage herabgewürdigt ist, auch da nicht, wo der Hauptakzent auf der Landschaft liegt. Seine Scenen aus dem Walliser Volks- und Gebirgsleben sind umgekehrt in eine wohlstudierte Landschaft hineinkomponiert.

Was uns heute noch am meisten an seinen Bildern fesselt, das ist die Treue, mit der sie das Walliser Leben und die Walliser Sitten und Gebräuche schildern. Sie sind in vielen Dingen wahre Dokumente der Sachlichkeit. Ritz war ein großer Kenner nicht nur des Volkslebens, sondern auch der Geschichte und der Kunstaltertümer seines Heimatkantons. Die kostbare Altertumssammlung auf Valère ist sein Werk.

Ritz starb am 11. April 1894 in Sitten. Nachlaßausstellungen fanden statt in Basel, Bern und Aarau. Unser Kunstmuseum besitzt außer den genannten Bildern einige Interieurs aus Notre Dame de Valère als Depositum der Gottfried Keller-Stiftung. (Nach dem Schweiz. Künstlerlexikon.)

Raphael Ritz: Ingenieure im Gebirge. (Berner Kunstmuseum.)